Nr. 606. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 28. Dezember 1896.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 27. Dezember. Wie ein Telegramm aus Lourenzo-Marquez meldet, hat der Zwischenfall daselbst seine Erledigung in der vereinbarten Form gefunden. Der Generalgouverneur und Distriktsgouverneur der Delagoa-Bay statteten mit zwei Adjutanten dem deutschen Konsul einen Besuch ab. Am ersten Feiertag, Mittags 12 Uhr, wurde die deutsche Flagge vom portugiesischen Kommandoschiff salutirt, welchen Salut „Condor" erwiderte. Hierauf stattete der deutsche Konsul den Gouverneuren Gegenbesuche ab.

— Wie in Bundesrathskreisen verlautet, wird der Kommandeur der dritten baierischen Division, Generallieutenant Ritter v. Haag, welcher bis zum vorigen Jahr baierischer Bundesrathsbevollmächtigter war, demnächst zum Generalstabschef der baierischen Armee ernannt werden.

— Das „Dresdner Journal" meldet: Das Ministerium des Innern hat zu Staatskommissaren bei der Fondsbörse und der Produktenbörse zu Dresden den Oberregierungsrath Steglich in Dresden, bei der Produktenbörse in Chemnitz den Amtshauptmann Dr. Rumpelt und bei der Börse zu Zwickau den Geh. Regierungsrath Dr. v. Gehe in Zwickau ernannt.

— Der „Vorwärts" erinnert durch die Mittheilung, daß in Zürich am 25. d. M. John Reitenbach seinen achtzigsten Geburtstag gefeiert hat, an eine Persönlichkeit, die während des preußischen Verfassungsstreites, vor mehr als 30 Jahren, oft von sich reden gemacht. Der damalige Gutsbesitzer John Reitenbach in Plicken in Ostpreußen, ein Gesinnungsgenosse Johann Jacobys, verweigerte während des Verfassungskonflikts regelmäßig die Steuern, aber in ziemlich harmloser Art: in Folge der Verweigerung erschien regelmäßig der Exekutor bei ihm, konfiszirte ihm einen goldenen Siegelring und brachte denselben zur öffentlichen Auktion; Reitenbach ließ den Ring in der Auktion kaufen, und bei dem nächsten Steuertermin wiederholte sich das Spiel von Neuem. Wie Jacoby, hat auch Reitenbach sich schließlich der Sozialdemokratie zugewendet.

— Ueber die Ermordung des deutschen Kaufmanns Haeßler in Tanger werden der „Köln. Ztg." von dort noch folgende Einzelheiten berichtet:

„Eduard Haeßler war nicht verheirathet. Er bewohnte in Tanger innerhalb der Stadtmauern eine aus einigen Zimmern bestehende Wohnung über den Geschäftsräumen. Die Familie seines Bruders Otto Haeßler bewohnt ein Haus auf dem sogenannten Marchan, wo alle besseren Elemente der Gesellschaft in Tanger zu wohnen pflegen. Der Marchan ist ein Hochplateau, das sich leicht ansteigend an die Stadtmauer Tangers anschließt. Die Thore Tangers werden allerdings Abends geschlossen; für den in der Stadt wohnenden bekannten Europäer werden sie aber zu jeder Zeit von einem Wächter geöffnet. Haeßler, der, wie gesagt, der Sicherheit des Geschäftshauses wegen in demselben zu wohnen pflegte, nahm regelmäßig die Mahlzeiten in dem Hause seines verheiratheten Bruders auf dem Marchan ein. Einige Abende vor dem 15. Dezember war er jedoch des Abends nicht erschienen, weil er die Abendstunden zum Abschluß der Jahresübertragungen in seinem Privatkomptoir zur Arbeit mit heranziehen mußte. Am Nachmittage des 16. Dezember wurde er von seiner Schwägerin, Frau Otto H. gebeten, des Abends doch wieder hinaufzukommen auf den Marchan und sich wieder einmal eine Erholung zu gönnen. Er wurde denn auch von seinem Bruder Otto des Abends abgeholt. Bei Tisch war er in heiterster Laune. Zufällig sprach Frau Otto H. von der Unsicherheit des zum Marchan führenden Weges. In der Nacht zuvor seien zwei jüdische Händler von einer Bande ausgeplündert worden; der Schwager möge doch Nachts Begleitung und Waffen mitnehmen. Lachend wies Ed. H. diese Befürchtungen zurück. Es sei kein Mensch in Tanger, der an seinem Leben und Tode ein Interesse hätte, und man wisse genau, daß er nie Geld bei sich führe. Gegen 10 Uhr verließ er das Haus seines Schwagers. Am Morgen des 17. Dezembers gegen 7 Uhr meldete ein Bootsmann im Hause Otto Haeßlers, der Schwager liege todt auf dem Wege. Man fand Eduard H. neben dem Hause des jüdischen Kaufmanns Benoliel, durch Dolchstiche ermordet liegen. Der neue Gesandte für Marokko Frhr. Schenck von Schweinsberg war nach einer anstrengenden Reise Abends am Tage zuvor in Tanger eingetroffen, und früh Morgens wurde er aus seiner Wohnung im Hotel Continental herausgerufen, seines Amtes zu walten. Er erschien sofort am Thatorte und nahm gleich die Leitung der Untersuchung in die Hand. Der Ermordete hatte schon geraume Zeit des Morgens am Wege gelegen, ohne von den Vorübergehenden beachtet zu werden. Man hielt ihn für einen trunkenen Spanier, der seinen Rausch ausschlief. Erst bei hellem Tageslicht erkannte man den Thatbestand. Die von den Aerzten Smith und Pigakow geleitete Obduktion ergab, daß der Ermordete durch Dolchstiche, von denen je zwei die Lunge und Leber getroffen, getödtet war. In die Brusthöhle hinein war eine Verblutung eingetreten. Jedenfalls war der Tod ein augenblicklicher, was sich schon aus dem Umstande erklärt, daß der in der Nähe wohnende Benoliel, der sich noch mit Zeitunglesen beschäftigte, nichts gehört hat. Rock und Weste waren aufgeschlitzt, es fehlten die goldene Uhr und Kette. Man hatte dem Ermordeten einen Schlüssel, den er im Paletot bei sich trug, genommen, jedenfalls in der Absicht, in die Geschäfts- und Kassenräume einzudringen. Die dazu gehörigen Schlüssel führte Haeßler jedoch in einer Tasche bei sich, die den Mördern entgangen ist. Man fand bei dem Ermordeten außerdem noch ein Glücksschweinchen und ein vierblättriges Kleeblatt. Nach Haeßler haben noch verschiedene Europäer den Weg zu und aus der Stadt gemacht. Obwohl hellster Mondenschein war, hat man von dem am Wege liegenden Todten nichts bemerkt. Vielleicht haben ihn alle Vorübergehenden gesehen. In den südlichen Ländern, besonders in Marokko, sind aber am Boden liegende schlafende Gestalten so häufig, daß man sich gar nicht darum kümmert. Dehnt eine solche Gestalt den Schlaf etwas zu weit in den Morgen hinein aus, so kann es immer noch ein spanischer Trunkenbold, der jenes freie Land als Refugium aufgesucht, sein, und auch die erregen kein Interesse."

Sollten die Mörder Spanier sein, so würden dieselben, vermöge der exterritorialen Gerichtsbarkeit der Europäer in Marokko, spanischerseits abzuurtheilen sein.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Dezember. Die Meldung der „Times", daß die europäischen Mächte wegen der Unabhängigkeits-Erklärung Kubas in Washington zu Gunsten Spaniens intervenirt hätten, wird in hiesigen informirten politischen Kreisen als vollständig unbegründet bezeichnet. Zu einer solchen Intervention liege zur Zeit gar keine Veranlassung vor.

Das Befinden des seit Kurzem erkrankten Herzogs von Cumberland hat in den letzten Tagen Anlaß zu ernsten Besorgnissen gegeben. Man befürchtet, daß zu dem bisherigen Leiden noch eine Nierenentzündung hinzutreten werde.

Prag, 27. Dezember. Die czechische „Narodni Listy" meldet aus Petersburg, daß der Zar alle Grundsteuern aufheben und die Steuerrückstände erlassen werde. Besondere Rücksicht werde auf die Gouvernements genommen werden, wo Czechen wohnen; den Czechen sollen die gleichen Begünstigungen zu Theil werden wie den eingeborenen Russen. Ein diesbezügliches Projekt sei der Regierung bereits zur Genehmigung unterbreitet. Die Aufhebung der Grundsteuer, welche zu Neujahr in Kraft treten solle, werde so lange in Geltung bleiben, bis der Bodenertrag sein früheres Niveau wieder erreicht habe.

Belgien.

Brüssel, 27. Dezember. Bei einer Ausfahrt, welche die Königin Marie machte, scheuten die Pferde in der Rue Royal. Die Königin wurde aus dem Wagen geschleudert und ohnmächtig in eine nahegelegene Apotheke getragen. Die Königin hat glücklicherweise keine ernstlichen Verletzungen erlitten.

Sämtliche Militärvereine Belgiens haben an den König eine Petition gerichtet, worin sie für die persönliche Wehrpflicht eintreten.

Frankreich.

Paris, 27. Dezember. Ueber die neueste Spionageaffaire des Hauptmanns Guillot will das „Journal" folgende weitere Einzelheiten erfahren haben. Bereits im Jahre 1884 sei Guillot in deutschen Spionagedienst getreten und regelmäßig mit Herrn von Tausch in Lüttich zusammengekommen. Guillot machte nämlich die Bekanntschaft eines gewissen Trischang, angeblich Reisender einer Kölner Firma für landwirthschaftliche Geräthe. Da Guillot mittellos war, habe Trischang ihn an von Tausch gewiesen. Seit dieser Zeit habe dann Guillot intime Dokumente über Marschrouten der französischen Armee sowie über das Gewehrschloß Modell 1885, welches jedoch nicht in der französischen Armee eingeführt worden, an von Tausch gegeben. — Nach einer Meldung des „Petit Journal" soll der Exhauptmann Guillot gestern umfassende Geständnisse über Deutschland geleistete Spionagedienste gemacht haben.

Der Generalgouverneur von Paris, General Saussier, wird durch General Hervé ersetzt werden.

Der „Evenement" konstatirt, daß der Dampfer „Carnot", welcher vor Kurzem vom Stapel gelassen wurde, trotz seiner 24 neuen Dampfkessel nicht im Stande sei, im Hafen zu manövriren. Es sei die höchste Zeit, der vaterlandsgefährlichen Fabrikation lungen- und athemloser Panzerschiffe ein Ende zu machen.

Die Justizbehörde verwendet ihren Einfluß beim Präsidenten Faure, um die Begnadigung des aus Frankfurt a. M. stammenden Kaufmanns Markus Simon, welcher wegen Brandstiftung, die den Tod einer Person verursacht hatte, zum Tode verurtheilt ist, zu erwirken.

Carmaux, 27. Dezember. Der Polizeipräfekt hat hinsichtlich der Konferenz, welche der antisozialistische Vizepräsident der Kammer, Deschanel, hier geben wird, umfangreiche Sicherheitsmaßregeln getroffen. Wie verlautet, werden die Sozialisten die Konferenz Deschanel's zu verhindern suchen.

England.

London, 27. Dezember. Der „Observer" meldet, in hiesigen offiziellen Kreisen herrsche große Bestürzung über die Entdeckung, daß Staatsgeheimnisse an fremde Regierungen und Blätter verrathen worden seien.

Oberst Grey und Oberst H. White, welche gemeinsam mit Dr. Jameson verurtheilt worden waren, sind heute nach Verbüßung ihrer Strafen aus dem Gefängniß entlassen worden.

Der Herzog von Orleans empfing gestern in Woodnordon einen Londoner Journalisten, dem er erklärte, er verfolge auf das gespannteste alle Ereignisse, die sich in Frankreich zutragen. Bezüglich des Manifestes zur Senatorenwahl habe er noch keinen Entschluß gefaßt, da er noch nicht wisse, ob nicht im letzten Augenblick seine Kandidatur aufgestellt werde.

Rußland.

Warschau, 27. Dezember. In den letzten Tagen hat sich das Befinden des bisherigen Generalgouverneurs von Warschau, Grafen Schuwalow, derartig verschlimmert, daß die Katastrophe in jedem Augenblick zu befürchten ist. Graf Schuwalow hat seine Entlassung als Generalgouverneur von Warschau erbeten und erhalten.

Serbien.

Belgrad, 27. Dezember. Nach Annahme der Demission des Ministeriums konferirt der König neuerdings mit verschiedenen politischen Persönlichkeiten. An die Spitze des neuen Kabinets wird, wie man vernimmt, eine Persönlichkeit treten, welche für die Durchführung der Verfassungsrevision und für die Aufrechthaltung guter Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn und zu Rumänien volle Garantie bietet.

Bulgarien.

Sofia, 27. Dezember. Wie verlautet, beschloß die Regierung die Errichtung einer Stationärflotte unter dem Befehl russischer Offiziere. Die nothwendigen Schiffe sollen von Frankreich geliefert werden.

Die in den Angelegenheiten der schwebenden Differenzen mit der Betriebsgesellschaft der Orientbahnen eingeleiteten Verhandlungen zwischen der Regierung und der genannten Gesellschaft nehmen einen guten Verlauf und dürften zu einer baldigen Verständigung führen.

Der frühere Kriegsminister Petrow erhält wegen seiner besonderen Dienste eine Pension von 9474 Franks pro Jahr.

Afrika.

Tunis, 27. Dezember. Das hier erscheinende Blatt „Petite Tunisie" veröffentlichte einen geharnischten Artikel gegen die französische Oberherrschaft. Am Schlusse dieses Artikels wurden die Einwohner aufgefordert, die Residenz des französischen Bevollmächtigten zu erstürmen und zu plündern. Der französische Generalresident reichte sofort eine Klage bei der Justizbehörde ein, welche den Direktor, den Verwalter und den Drucker des Blattes verhaften ließ.

Amerika.

Newyork, 25. Dezember. Der Dampfer „Three Friends" ist in Key West angekommen, nachdem es ihm gelungen war, eine Ladung Munition auf Kuba zu landen. Auf der Rückfahrt nach Key West begegnete der Dampfer plötzlich spanischen Kanonenbooten; zwischen dem Dampfer und den Kanonenbooten wurden einige Kanonenschüsse gewechselt.

Städtisches.

II.

Aus dem Verwaltungsbericht der Stadt Stettin vom 1. April 1895 bis dahin 1896 heben wir bei der Verwaltung der öffentlichen Anlagen und Friedhöfe hervor, daß die der Friedhof-Verwaltung überwiesenen Legate im Betriebsjahr die Höhe von 79 703,64 Mark mit 2869,25 Mark Zinseinnahme erreichten, für Grabpflege wurden 1008,30 Mark verausgabt. Die Einnahmen aus der Verwaltung stellten sich: bei dem Friedhof vor dem Königsthor auf 2648,51 Mark, bei dem Friedhofe an der Nemitzerstraße auf 14 452,35 Mark und bei dem Friedhofe an der Apfelallee auf 970,04 Mark, Wahlstellen wurden auf dem Nemitzer Friedhofe 226, an der Apfelallee 75 und auf dem Torneyer Friedhof 5 angewiesen.

Bei der Wasserleitung wurde das Rohrnetz um 2144 laufende Meter Hauptleitung erweitert, die Gesamtlänge derselben ergab am Jahresschlusse 92 842 Meter; es wurden 11 Rohrbrüche bezw. größere Undichtigkeiten beseitigt. Die Zahl der Hydranten betrug am Jahresschluß 641 von 65 Millimeter und 284 von 100 Millimeter Ausflußweite (642 resp. 207 Ende 1894—95), die Zahl der Schieber 361 (337). Es waren 2 Trinkbrunnen, 5 öffentliche Springbrunnen und 17 Wasserstöcke vorhanden, von letzteren sind 3 nur während der Marktzeit geöffnet. Der Gesamtwasserverbrauch belief sich auf 3 900 385 Kubikmeter (4 280 744 Kubikmeter im Vorjahr), es hat also gegen das Vorjahr eine Abnahme von 8,88 Prozent, gegen 1892—93 (5 842 574 Kubikmeter) um 33,24 Prozent stattgefunden. Nach [illegible]ssermessern wurden 2 986 597 Kubikmeter (1 [illegible]09 519 Kubikmeter) abgegeben. Dem Großkonsum gehörten 69 Grundstücke an, welche 869 872 Kubikmeter verbrauchten, unter diesen befanden sich 22 städtische Grundstücke. Die Zahl der mit Wasser versorgten Grundstücke betrug 3086 (im Vorjahr 2946), von denen 51 über andere Grundstücke versorgt wurden, so daß die Zahl der direkt angeschlossenen Grundstücke 3035 (im Vorjahre 2895) betrug. Die Anzahl der eingebauten Wassermesser einschließlich der Standrohrmesser belief sich am Jahresschlusse auf: 209 Stück System Siemens u. Halske, 1870 Stück System Meinecke, 1027 Stück System Wolff u. Schreiber, 51 Stück System Spanner, 249 Stück System Dreyer, Rosenkranz u. Droop, 3 Stück System Lux, 2 Stück System Thomson, 1 Stück System Bopp u. Reuter, zusammen 3412 Stück. Von den mit eigener Zuleitung versehenen 3035 Grundstücken hatten 3032 Wassermesser (gegen 1606 im Vorjahr). Die Verwaltung der öffentlichen Brunnen wurde der Gas- und Wasserleitungs-Deputation durch Verfügung vom 29. April 1895 übertragen. Es waren am Beginn des Jahres 73 Brunnen vorhanden (14 Rohrbrunnen, 57 Kesselbrunnen, 2 Quellen), ein Kesselbrunnen (in der Mühlenbergstraße) ging ein, 8 Kesselbrunnen wurden in Rohrbrunnen umgewandelt. Am Jahresschluß waren somit 72 Brunnen vorhanden (22 Rohrbrunnen, 48 Kesselbrunnen, 2 Quellen). Bei den Tiefbohrungen in Pommerensdorf brachte die bis 166 Meter Tiefe vorgenommene Durchsinkung des Diluviums den Beweis, daß es nicht möglich ist, die Wasserversorgung der Stadt mit den hier vorgefundenen Wassern zu bewirken, weil diese zum Trinken nicht geeignet, und die Mengen zu gering sind. Durch Erlaß des Staatssekretärs des Innern vom 3. Juni wurde das kaiserliche Gesundheitsamt beauftragt, über die Verwendbarkeit des aus den oberen Schichten geförderten Wassers ein Gutachten abzugeben.

Bei der Gasanstalt ist das Rohrnetz um 7057,3 laufende Meter Hauptrohrleitung erweitert und hatte dasselbe am Jahresschlusse eine Gesamtlänge von 81 980,75 laufenden Metern. Es fanden 23 Rohrbrüche statt, davon 19 durch Erdsenkungen und 4 durch Brüche benachbarter Kanäle. Die Gaserzeugung betrug 5 811 085 Kubikmeter, die Gasabgabe war absolut in keinem Jahre höher als 1895—96, dagegen ist sie im Verhältniß zum Wachsen der Stadt seit 1892 beständig gefallen, während bis 1891 eine stetige Steigerung stattfand. Veranlaßt ist der Minderverbrauch durch Ausbreitung des elektrischen Lichts und der elektrischen Kraft, Einführung des Gasglühlichtes, Sonntagsruhe, Einheitszeit und ungünstige wirthschaftliche Lage, Umstände, die fast gleichzeitig eintraten. Die Abgabe der Elektrizitätswerke an die Stadt ist von 24 132,61 Mark im Jahre 1893—94 auf 32 756,44 Mark im Berichtsjahr gestiegen. Die Zahl der öffentlichen Laternen betrug 3910 (3850), darunter 694 Nachtlaternen, der Bestand an Hausanschlüssen 4223, die Zahl der Gasmesser 4223, von letzteren dienten 408 zum Kochen, Heizen und zu gewerblichen Zwecken und 88 zum Betriebe von Kraftmaschinen. Für den Verkauf von Nebenprodukten wurden im Ganzen 201 170,09 Mark vereinnahmt und zwar: für großen Koke 158 387,52 Mark, für kleinen Koke und Kokeasche 2532,00 Mark, für Theer 21 629,17 Mark, für Ammoniakwasser 10 000,00 Mark, für Reinigungmasse 8207,24 Mark, für Retortengraphit 130,15 Mark, für Schlacken 284,01 Mark.

Vom Stadtausschuß sind 445 Konsense ertheilt worden und zwar: 24 Konsense zum Betriebe der Gastwirthschaft, 196 der Schankwirthschaft, 101 des Wein- und Bierschanks, 2 des Setterwasser- und Kaffeeschanks, 40 zum Kleinhandel mit Spirituosen, 10 zum Handel mit Giften, 1 zum Betriebe des Pfandleihgewerbes, 4 zur Veranstaltung von Singspielen 2c., 25 zur Aufstellung von beweglichen, 20 von feststehenden, 18 von Schiffs-Dampfkesseln, 3 zur Anlage von Kesselhäusern, 1 zur Anlage von Koksöfen. Von diesen 445 Konsensen sind 407 nach Anhörung der betheiligten Behörden ohne weiteres Streitverfahren ertheilt und in den übrigen 38 Fällen ist die Genehmigung nach voraufgegangener Verhandlung durch Erkenntniß erfolgt. Außerdem sind 23 Konsensanträge durch Erkenntniß und 101 durch Beschluß abgewiesen, sowie 11 vor Ergehen eines Endurtheils zurückgenommen worden. In Armen-Angelegenheiten sind 2 Beschlüsse ergangen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 28. Dezember. Die Feiertage waren in diesem Jahre nicht grade sehr weihnachtlich, denn es fehlte die winterliche Temperatur und zur persönlichen Sicherheit mußte man sich mit dem Regenschirm bewaffnen. An den beiden Feiertagen brauchte man denselben zum Glück noch nicht zu benutzen und man konnte einen Spaziergang ins Freie unternehmen, denn war man dem städtischen Weichbild enteilt, so waren die Wege trocken und die gelinde Luft wirkte wohlthuend, es war daher nicht zu verwundern, daß sich ein starker Verkehr nach außerhalb bemerkbar machte und die Lokale im Außenbezirk dicht gefüllt waren, so besonders die Eckerberger Molkerei mit ihrem gefälligen Weihnachtsschmuck, die Lübsche Mühle, Frauendorf u. A. m. Auch die Eisbahnen erfreuten sich noch lebhafter Frequenz, wenn auch das Eis darauf grade „nicht mehr schön war". Eines sehr starken Besuches hatte sich der Neue Rathskeller zu erfreuen, besonders in der Zeit von 4 Uhr Nachmittags bis zu den Abendstunden, in welcher die weihnachtliche Dekoration im schönsten Lichterglanz erstrahlte und auch an den nächsten Abenden noch erstrahlen wird. Die Theater boten das erfreuliche Bild ausverkaufter Häuser, und auch die Konzertsäle waren in allen Theilen besetzt. — Ein überaus starker Verkehr machte sich auf dem Bahnhofe bemerkbar, und auch in den Straßen zeigte es sich, daß zahlreiche Fremde hier weilten, besonders waren viele „Urlauber" in den verschiedensten Uniformen bemerkbar. Der dritte Festtag, welcher sonst meist zu einem Festtag zweiter Ordnung herabgesetzt ist, fiel diesmal auf den Sonntag und rangirte in Folge dessen in die Vollfesttage ein, aber festlich gestaltete er sich nicht, denn die Witterung war so ungünstig, daß man sich im Heim in der Nähe des Ofens am wohlsten fühlte und von größeren Spaziergängen gern Abstand nahm. Es wurden in Folge dessen die Lokale im Innern der Stadt am meisten aufgesucht und in vielen derselben sah man sich vergebens nach einem freien Plätzchen um. Im Ganzen sind alle drei Feiertage ruhig verlaufen und die Polizei hatte keine Veranlassung, wegen erheblicher Ruhestörungen einzuschreiten. Nur im eigenen Hause führte ein Betrunkener eine Skandalscene auf, so daß er zur Wahrung der allgemeinen Sicherheit in Haft genommen werden mußte. Der im Keller des Hauses Breitestraße 66 wohnhafte Maurer Müller kam am Abend des ersten Festtages stark angezecht heim, demolirte die Wohnung und bedrohte seine Mutter mit dem Messer, weshalb die Frau polizeilichen Schutz in Anspruch nehmen mußte. Brände kamen trotz der vielen Weihnachtsbäume nicht vor und die Hülfe der Feuerwehr wurde nur wegen einiger unbedeutender Straßenunfälle in Anspruch genommen, gestern Abend, wie als Kuriosum hervorgehoben werden mag, um eine Droschke, welche auf dem unbebauten Theile der Kaiser Wilhelmstraße im Schmutz stecken geblieben war, frei zu machen. Die Sanitätswache mußte verschiedentlich in Aktion treten, um Personen, welche bei Schlägereien oder in Folge von Unfällen kleine Verletzungen davongetragen hatten, die nothwendige erste Hülfe zu leisten, nur in der letzten Nacht kam ein erheblicherer Fall vor, ein Arbeiter, der vier Schlagwunden am Kopfe aufzuweisen hatte.

* Am ersten Weihnachtsfeiertage ereignete sich auf der Station Glietzig zwischen Labes und Schivelbein ein Eisenbahnunfall durch Zusammenstoß zweier Personenzüge, doch sind zum Glück Personen nicht erheblich verletzt worden. Der von Danzig nach hier bestimmte Personenzug Nr. 26 war um 7¾ Uhr in Glietzig eingelaufen, er sollte dort mit dem von Stettin kommenden Vorzug Nr. 23 kreuzen, letzterer durchfuhr jedoch vorzeitig das Haltesignal und lief gegen den Danziger Zug auf, dessen Führer eben noch Zeit gehabt hatte, den sehr langen und mit zwei Maschinen bespannten Train nach rückwärts in Bewegung zu setzen. Dadurch wurde die Wucht des Anpralls erheblich vermindert und da auch der Stettiner Zug die Geschwindigkeit bei der Einfahrt ohne Zweifel bereits erheblich vermindert hatte, so blieben die Insassen der beiden Züge vor größerem Unheil bewahrt. Zwei Postbeamte und ein Reisender erlitten Kontusionen durch Stöße, der eine Lokomotivführer des Danziger Zuges trug eine Verletzung an der Stirn davon. Die Maschinen sowie die vorderen Wagen der beiden Züge wurden arg beschädigt, zum Glück jedoch waren diese Wagen unbesetzt. Die Strecke war bis gegen Mittag gesperrt und wurde der Personenverkehr durch Umsteigen vermittelt. Die Weiterbeförderung der beiden Züge Nr. 23 und Nr. 26 erfolgte durch Hülfsmaschinen, welche von Stargard und von Schivelbein entsandt wurden.

— Der am 1. Januar k. J. in den Ruhestand tretende Ober-Regierungsrath Freiherr von Puttkamer befand sich seit etwa 17 Jahren auf seinem hiesigen Posten und gehörte dem Staatsdienst seit Anfang der fünfziger Jahre an. Er war erst Auskultator und Referendar im Kammergerichtsbezirk und wurde im Dezember 1854 zur Verwaltung entlassen. Als Regierungsassessor war er erst in Posen, dann in Trier thätig. Im September 1866 wurde er Regierungsrath in Marienwerder. Nach dem Kriege gegen Frankreich, den er als Hauptmann mit Auszeichnung (Eiserne Kreuz 2. Kl.) mitmachte, wurde er Regierungsrath in Danzig und kam von dort Ende der siebziger Jahre als Ober-Regierungsrath und Stellvertreter des Regierungspräsidenten nach Stettin.

— Der Beginn der Schonzeit für Hasen und Fasanenhennen für den Regierungsbezirk Stettin ist auf Montag, den 18. Januar 1897, festgesetzt.

— Die Quittungskarten für die Invaliditäts- und Altersversicherung, die im Jahre 1893 ausgestellt sind, verlieren mit dem Schlusse des Jahres 1896 ihre Gültigkeit. Alle Diejenigen, die noch Quittungskarten benutzen, welche im Jahre 1893 ausgefertigt sind, müssen daher diese Karten vor Ablauf dieses Jahres umtauschen, auch wenn sie nicht voll mit Marken beklebt sind.

— Der Zentralverband deutscher Kaufleute hat an das preußische Staatsministerium das Ersuchen gerichtet, bei der bevorstehenden Erhöhung der Beamtengehälter durch Gesetz die Gründung von Beamten- und Offiziers-Konsumvereinen und Waarenhäusern, sowie die Theilnahme von Beamten an der Leitung anderer Konsumvereine zu verbieten, und die Auflösung der bereits bestehenden Unternehmen dieser Art anzuordnen. In einer umfangreichen Eingabe an das Reichs-Justizamt hat er verschiedene Anträge zu dem Entwurf des Handels-Gesetzbuchs gestellt. An den preußischen Eisenbahnminister ist der Antrag gerichtet worden, bei Berechnung der Frachten ein anderweites Abänderungsverfahren einzuführen, so zwar, daß Gewichtsbeträge von 1 bis 5 Kilogramm außer Ansatz bleiben und solche von 6 bis 9 Kilogramm für 10 Kilogramm gerechnet werden. — Aus Anlaß der Novelle zum Alters- und Invaliditäts-Versicherungsgesetz hat der Verband beim Bundesrath erneut wegen Ausschluß des Kaufmannsstandes aus dem Gesetze petitionirt. — In verschiedenen Eingaben an die zuständigen Behörden wurde gebeten, die Ausnahmen vom Verbote des Detailreisens auf die äußersten Fälle zu beschränken und Bestimmungen zu treffen, durch welche eine genügende Kontrolle behufs Verhütung von Umgehungen des Verbotes erreicht wird; an den preußischen Landtag wurde eine Petition wegen Annahme des Gesetzentwurfs abgesandt, durch welchen die Wandergewerbescheine der Detailreisenden der Steuerpflicht unterworfen werden. Ferner richtete der Verband an das Reichsamt des Innern eine Eingabe betreffend die Ausgestaltung der Legitimationen für Konsumsvereins-Mitglieder; der Handelsminister wurde gebeten, die Verwaltungsbehörden anzuweisen, den Konsumvereinen die Konzession zum Spirituosenverkauf nur in den dringendsten Fällen zu ertheilen. Wegen der von verschiedenen Konsumvereinen geplanten Umgehung des Markenverbots ist der Reichskanzler gebeten worden, geeignete Abwehrmaßregeln zu treffen. — Das stete Wachsthum des Verbandes — in letzter Zeit traten demselben einige bedeutende Vereine bei — legt Zeugniß dafür ab, daß seine Bestrebungen in immer weiteren kaufmännischen und handelsgewerblichen Kreisen Beifall finden.

—z. Der evangelische Arbeiter-Verein Stettins und Umgegend beging gestern die Feier seines 6. Stiftungsfestes in den Sälen des evangelischen Vereinshauses. Nachdem Herr P. Saltzwedel eine auf Weihnachten bezügliche Ansprache an die Kinder gehalten und diese dann mit Kaffee und Kuchen bewirthet worden, eröffnete Herr Krienke mit einigen Begrüßungsworten an die zahlreich erschienenen Gäste die Feier des Stiftungsfestes. Sodann brachte Herr Andrae ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus und hielt hierauf die Festrede, in der namentlich der Segen treuer Arbeit gewürdigt und auf die Ziele der evangelischen Arbeiter-Vereine hingewiesen wurde. Redner schloß mit einem Hoch auf den hiesigen Verein. Hierauf trug Herr Mewes in schwungvollen Worten einen sinnigen Prolog vor, dann wurde vom Schriftführer der Jahresbericht erstattet, welcher den Aufschwung des Vereins und das Wirken desselben im letzten Jahre in lebendiger Weise schilderte. Musikalische und deklamatorische Vorträge füllten den übrigen Theil des Abends aus.

— Die Pommersche Gastwirthe-Vereinigung hat auch am diesjährigen Weihnachtsfeste den Wittwen und Waisen verstorbener Mitglieder durch Ueberweisung von baaren Geldspenden eine Weihnachtsfreude bereitet.

— Bei stets ausverkauftem Hause traten die Zentralhallen während der Festtage mit einem neuen Programm hervor, welches sich des lebhaftesten Beifalls zu erfreuen hatte. Als hervorragendste Nummer müssen „The Meteors" genannt werden, dieselben bezeichnen sich als beste Hochturnkünstler der Gegenwart und machen sich damit keiner Uebertreibung schuldig, denn was dieselben in schwindelnder Höhe, im Fluge von Trapez zu Trapez ausführen, ist in solcher Vollendung noch nie gezeigt worden; die Trics werden fast nur in der Weise ausgeführt, daß einer der Künstler mit den Zehen am Trapez hängt und in dieser Lage seinen Gefährten auffängt, nachdem derselbe die schwierigsten Salto's und Doppel-Saltomortales ausgeführt. Ganz eigenartig ist die Produktion der „räthselhaften Flammenmenschen The Dantes", es ist ein Gaukelspiel mit Feuer, die beiden Künstler entzünden mit ihren Fingern Feuergarben, sie verspeisen Flammen und blasen solche aus dem Munde. Noch an Interesse gewinnt diese Produktion, wenn man weiß, daß dieselbe allein mit Hülfe der Elektrizität zur Ausführung gelangt. „The Kulper's" können unter den Musikphantasten den ersten Platz beanspruchen, denn sie verschmähen es, die üblichen Späße der musikalischen Klowns zu bringen, sondern führen wirklich künstlerische musikalische Leistungen vor, besonders ihr Zusammenspiel an Pedalharfe und Mandoline ist von tiefer Wirkung. Daneben sind dieselben aber auch geschickte Akrobaten, welche große Stärke mit Gewandtheit verbinden. Für Freunde der modernen Zauberei bietet Herr Francois Roberts einige unterhaltende Experimente und führt am Schlusse die neueste Illusion: „Die Verwandlung zweier Damen auf offener Bühne" vor. Den Humor vertritt das hier bereits vortheilhaft bekannte Concordia-

Trio sehr wirkungsvoll; die drastischen Vorträge desselben fanden lebhaften Beifall. Ebenso wurden die Darbietungen der Ballet-Gesellschaft „Excelsior" überaus anerkennend aufgenommen, in einem „Grande valse fantasie" entwickelten die jungen Damen der Gesellschaft vollendete Grazie und besonders die Solotänzerin Fräulein Marianne Kunschmann erwies sich als sehr talentvolle Kraft, ebenso zeigten sich die Tänzerinnen als „Amazonen des Königs von Dahomey" sehr vortheilhaft. Jede Nummer des Programms fand volle Anerkennung.

— Personal-Veränderung in der evang. Kirche der Provinz Pommern. Erledigte Pfarrstelle: Zernin, Diözese Kolberg, sofort zu besetzen, königliches Patronat, 4750 Mark, wovon 1305 Mark Pfründen-Abgabe bis 1. Oktober 1904, vom 1. Oktober erhöht sich das Einkommen um 400 Mark, zehn Dienstjahre erforderlich, Bewerbungen bis 27. Dezember an den Gemeinde-Kirchenrath in Zernin bei Degow.

Stadttheater.

Eine neue Oper wurde uns in dem „Heimchen am Herd" von Goldmark am ersten Weihnachtstage bescheert, doch kann das Werk nicht gerade als eine hervorragende Festgabe bezeichnet werden und die Novität fand in Folge dessen nur eine ziemlich kühle Aufnahme. Der nach Dickens gleichnamiger Erzählung von A. M. Willner bearbeitete Text läßt nur selten etwas von der natürlichen Frische des Originals erkennen, besonders übel ist bei der Umgestaltung des Stoffes die „kleine Frau Dot" weggekommen, denn der Librettist hat ihrem Bilde einen Zug von häßlicher Gefallsucht hinzugefügt, wir sehen in ihr eine Frau, die aus bloßer Laune den liebenden Gatten eifersüchtig zu machen bemüht ist. Die Musik bietet wohl einzelne recht hübsche Gesangsnummern, doch genügt das nicht, um eine nachhaltige Wirkung zu erzielen, im Allgemeinen hat man die Empfindung, als wenn die einzelnen Personen nur auf der Bühne erscheinen, um ihre Lektion herunter zu singen und dann so bald wie möglich wieder zu verschwinden. Der erste Akt blieb vollständig wirkungslos, in den folgenden beiden Aufzügen ist durch Verwandlungszauber die Scenerie künstlich zu beleben versucht und damit eine ebenso künstliche Wirkung erzielt. Warmes Empfinden spricht sich in dem anmuthigen Vorspiel des letzten Aktes aus, das da capo verlangt und gegeben wurde, auch erscheint der letzte Aufzug im ganzen Arrangement am besten gelungen, der hübsche Spottchor und das Liedchen Takletons dürften eines Erfolges stets sicher sein, wohingegen der Chor des ersten Aktes doch bessere Kräfte verlangt, als unser Opernpersonal zu bieten vermag. Die Aufführung ließ überhaupt manches zu wünschen übrig, zwar war für den „John" in Herrn Szengery ein ausgezeichneter Vertreter gefunden worden, aber weder sein Weibchen „Dot" noch der „Eduard" vermochten den Anforderungen ihrer Rollen ganz zu entsprechen. Mit dem „Eduard" gab sich Herr Giernot die redlichste Mühe, doch reicht seine Stimme für eine solche Partie nicht aus, vom Spiel ganz zu schweigen, Frl. Erich hätte uns als „Dot" wohl gefallen können, wenn nur die schrecklichen Töne der höheren Lagen den guten Eindruck der Erscheinung nicht stets wieder verwischten. Für den Humor hatte Herr Lohfing als „Takleton" zu sorgen und er entledigte sich dieser Aufgabe mit anerkennenswerthem Geschick. Die allzusentimental gehaltene Partie der Puppenarbeiterin „May" befand sich in guten Händen, da Frl. Meißen dieselbe übernommen hatte. Endlich hätten wir noch des „Heimchen" zu gedenken, das durch Frl. Kaftal recht anmuthig dargestellt wurde. Der Leistungen des Chores wurde bereits Erwähnung gethan, auf der Bühne erscheint derselbe nur zweimal, dafür hört man ihn öfter hinter der Scene, er hielt sich im Ganzen recht gut. Das Orchester wurde von Herrn Kapellmeister Erdmann mit Umsicht geleitet und gelang die Wiedergabe des schon erwähnten Vorspiels zum letzten Akt vortrefflich, sodaß man dasselbe nicht ungern zum zweiten Mal hörte. Auf die Ausstattung des Stückes war große Sorgfalt verwendet. — —

Bellevue-Theater.

„Der Pumpmajor, Operette in drei Akten, nach Gogol, von Julius Horst und Leo Stein, Musik von Alexander Neumann", so lautete der Titel der Festgabe, welche das Bellevue-Theater brachte, aber viel Freude hat diese Festgabe nicht erregt, es bewahrheitete sich bei derselben wieder das alte Sprüchwort, daß viele Köche den Brei verderben. — — — Zu den besten Werken gehört Gogol's „Revisor", mit Meisterschaft schildert derselbe darin die russischen Zustände und durch mehrere Uebersetzungen ist der „Revisior" auch im Deutschen bekannt geworden, besonders hat die Uebersetzung von E. sa von Schabelski dazu beigetragen. Damit wäre aber genug des Guten gewesen, es wäre nicht nöthig gewesen, dasselbe Thema musikalisch zu verarbeiten, wie solches das Trifolium Horst-Stein-Neumann versucht. Was in dem Libretto die beiden Ersteren geleistet, erinnert nur noch entfernt an Gogol's Urstoff, es ist die übliche Operettenstaffage: einige Dummköpfe, einige Liebespaare und die unausbleiblichen Verwechselungsscenen, bei denen nur selten gesunder Humor zum Vorschein kommt und in denen nur recht triviale Witze und Kalauer die Heiterkeit anregen sollen. Dem dritten im Bunde, Alexander Neumann, war es sodann überlassen, diese recht magere Kost durch die Macht der Melodien schmackhaft zu machen und mit bestem Willen hat er sich an die Arbeit gemacht; es ist ihm auch gelungen, einige recht ansprechende Melodien zu schaffen, so einen Walzer „Komm den Frauen zart entgegen", ein Duett „Kann ich dafür?" und ein „Mond-Kouplet", aber im Ganzen fehlt den Melodien das Originale, es sind zum Theil ganz gelungene Ansätze, welche aber sehr bald an längst verklungene Weisen erinnern, man glaubt fortgesetzt bekannte Walzer zu hören. Im dritten Akt ist sowohl den Librettisten wie dem Komponist der Stoff ausgegangen, wie man beim Weihnachts-Einkauf von 3 Mark Pfefferkuchen bestimmten Rabatt erhält, so ist dieser 3. Akt auch nur eine Zugabe, welche man hinnimmt, weil man sie nicht gut ablehnen kann. — Das in allen Räumen ausverkaufte Haus befand sich in bester Feiertagsstimmung und zeigte sich selbst für die kleinste ansprechende Melodie, für den gewagtesten Kalauer dankbar, doch als wirklicher Schlager erwies sich keine der Melodien. Auf die Einstudirung hatte Herr Kapellmeister Jessel, auf die Regie Herr Schumacher Sorgfalt verwendet und die Mitwirkenden setzten nur zum Theil mit Gelingen ihr bestes Können ein, aber trotzdem dürfte „Der Pumpmajor" mit seinen Anleihen in Stettin nur wenig Glück haben.

R. O. B.

Kunst und Wissenschaft.

Stettin, 28. Dezember. Die Oper „Philippine Welser" des hiesigen Komponisten Karl Pohl hat am zweiten Festtage in Augsburg bei ihrer dortigen Erstaufführung einen schönen Erfolg errungen.

Berlin, 27. Dezember. Professor Dubois-Reymond ist gestern früh um ½7 Uhr im Alter von 78 Jahren nach längerem Leiden verschieden.

— Der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller (A. V.) wurde von Herrn Rudolf Mosse anläßlich des 25jährigen Jubiläums des „Berliner Tageblattes" eine Spende von 3000 Mark überwiesen. Den gleichen Betrag hat Herr Mosse der Unterstützungskasse des „Vereins Berliner Presse" zukommen lassen.

Frankfurt a. M., 27. Dezember. Wie die „Frkft. Ztg." aus Zürich meldet, ist der berühmte Holzarchitekt Ernst Gladbach gestern Nachmittag 5 Uhr gestorben.

Gerichts-Zeitung.

— Auf die Klage des Margarinefabrikanten Mohr wurde, wie bereits gemeldet, der Redakteur der „Münch. Neuesten Nachrichten" zu drei Mark Strafe verurtheilt. Der Vertreter Mohrs bot einen Vergleich (bedauernden Widerruf) an, was der Vertreter der „Münch. Neuest. Nachr.", Rechtsanwalt Dr. Bernstein, sofort nach Lage der Dinge ablehnte. Dr. Bernstein unterzog das Verhalten Mohrs einer scharfen Kritik. In der sehr bemerkenswerthen Urtheilsbegründung heißt es: In einem Passus: „Mohr ist leider nationalliberaler Abgeordneter, wird es aber hoffentlich nicht mehr lange bleiben," kann das Gericht eine strafbare Beleidigung nicht erblicken. Das Gericht ist der Meinung, daß diese Aeußerung nach dem Vorgefallenen gerechtfertigt ist. Die Behauptung, daß Mohr einen Werkmeister zum Vorrath von Fabrikgeheimnissen habe verleiten wollen, ist nicht erwiesen und ist beleidigend. Die Münchener Neuesten Nachrichten haben diese Behauptung jedoch nicht wider besseres Wissen verbreitet, sondern im besten Glauben aus anderen Blättern abgedruckt. Der Schutz der Wahrnehmung berechtigter Interessen konnte den Münchener Neuesten Nachrichten nicht gewährt werden, weil ein allgemeines Recht der Presse, in beleidigender Weise öffentliche Angelegenheiten zu besprechen, nicht besteht und es sich auch nicht um baierische gehandelt hat. Es mußte sonach wegen der Behauptung bezüglich des Werkmeisters Verurtheilung erfolgen. Was aber das Strafmaß anlangt, so kommt in Berücksichtigung, daß schon aus Mohrs eigenen Erklärungen im Zusammenhang mit dem Sachverhalt hervorgeht, daß Mohrs Handlungsweise zum mindestens keine korrekte gewesen ist. Die Presse ist bei solchen Vorkommnissen in peinlicher Lage. Hätten die Neuest. Nachr. nicht von Mohr gesprochen, so würde man ihnen vorgeworfen haben, sie hätten geschwiegen, weil Mohr nationalliberaler Abgeordneter ist. Andererseits waren sie, wenn sie davon gesprochen, der Gefahr ausgesetzt, dafür einzustehen, wenn die von ihnen aus anderen Blättern entnommenen Mittheilungen sich nicht als richtig erweisen lassen. Mit Rücksicht auf diese Zwangslage, die maßvolle Form der inquirirten Notiz und die ganze Sachlage war das Vergehen der Beleidigung in diesem Falle sehr milde zu beurtheilen."

— Vor dem Gerichtshof in Sofia wurde am Donnerstag das Zeugenverhör fortgesetzt. Dr. Hakanow, der Arzt Stambulows, sagte aus, daß er im Verein mit einem Kollegen Stambulow die erste Hülfe leistete, welchem sie die Hände amputirten. In den Zwischenräumen stieß Stambulow verschiedene Worte aus, so: „Man hat mich getödtet. Halin, Tüfektschiew, Beltschew, Fürst", letzteres Wort in französischer Sprache. Der Präsident stellte an den Zeugen die Frage, ob Stambulow bei Bewußtsein gewesen sei, als die Operation unternommen wurde. Der Zeuge erklärte, die Frage sei schwer zu beantworten. Zeuge habe Stambulow gefragt, ob er wahr spreche, was dieser mit „Nein" beantwortet habe. Stambulow, sagte der Zeuge, hatte das Augenlicht verloren. Einige Zeugen sahen Halin fliehen und sich seines Yatagans entledigen. Nach den Aussagen der Zeugen habe die Frau des Halin diesen, als er Abends nach dem Attentat nach Hause gekommen war, gefragt, ob er erfahren habe, daß Stambulow ermordet worden sei. Halin habe geantwortet, dies sei keine Angelegenheit für arme Leute. Halin sei erst zwei Tage nach dem Attentat verschwunden. Zwei Gendarmen sagten aus, daß sie zwei Individuen verfolgten, von denen sie eins verhafteten, ohne zu wissen, daß es der Diener Stambulows war. Der frühere Gendarm Dimitrow giebt an, daß der Kutscher Agow im Gefängniß ausgesagt habe, Halin und Bone Georgiew hätten Stambulow beim Magazin Preslaw überfallen. Die beiden Untersuchungsrichter Georgiew und Petrow, welche als Zeugen vernommen wurden, sagten aus, daß Tüfektschiew in zwei Angelegenheiten sie in unverschämter Weise in ihrem Bureau belästigt habe. — Am Freitag erschien die Wittwe des Ermordeten als Zeugin. Frau Stambulow erklärte jedoch, keine Aussage machen zu wollen; sie halte die Angeklagten für unschuldig, weil sie nur Werkzeuge der Regierung waren. Man solle die wirklichen Urheber des Verbrechens strafen. Hier wolle sie nichts aussagen, weil alle Welt Jene kenne und der Präsident sowie der Staatsanwalt vielleicht besser als alle Uebrigen. Hierauf entfernte sich Frau Stambulow aus dem Gerichtssaale. Der Zeuge Dr. Wankow bestätigt, daß Stambulow die unzusammenhängenden Worte hervorstieß „Tüfektschiew hat mich getödtet, Fürst hat mich getödtet, Beltschew hat mich getödtet!" Der Zeuge kann nicht angeben, ob Stambulow bei Bewußtsein war. Der Richter des Gerichtshofes erster Instanz, Gheorghiew, war Augenzeuge des Verbrechens; er sagt aus, daß zwei Mörder Stambulow trafen, während der dritte sich an der Seite hielt, mit einem Mordinstrument in der Hand. Gheorghiew blieb vor Schreck unbeweglich: er versichert bestimmt, daß Tüfektschiew sich nicht unter den drei Individuen befunden habe, könne aber nicht sicher angeben, ob Boni einer derselben war. Da drei zu vernehmende Zeugen nicht anwesend sind, verlangt der öffentliche Ankläger entweder die Vertagung des Prozesses oder die Verlesung der von dem Untersuchungsrichter abgegebenen Aussagen dieser drei Zeugen. Der Gerichtshof beschließt die Vertagung der Verhandlung auf Sonnabend. — Am Sonnabend wurde das Zeugenverhör fortgesetzt. Sabina Emanuelowitsch, bei welcher Bone Georgiew wohnte, sagte aus, daß derselbe einen Zimmerkollegen unter dem Namen Mielkiatew aufgenommen habe, welcher aber Halin war. Der Lütticher Waffenhändler Simoni bestätigte, daß der auf dem Thatorte gefundene Revolver von Tüfektschiew bestellt worden ist. Hierauf wurden die drei Aerzte Dr. Serafimow, Dr. Stirlin und Dr. Mihmihalow vernommen. Serafimow sagte aus, daß Stambulow am ersten Tage bei vollem Bewußtsein gewesen sei, und als Frau Stambulow ihren Gatten fragte, ob er der Amputation der Hände zustimme, bejahend geantwortet habe. Dr. Stirlin bekundete, Stambulow habe ihn Dienstag Nacht an der Stimme erkannt. Nach der Aussage Dr. Serafimows war der Tod unvermeidlich, weil durch die Schläge der Schädelknochen gespalten wurde; am folgenden Tage sei durch Blutaustritt ins Gehirn eine akute Gehirnentzündung herbeigeführt worden, welche den Tod zur Folge hatte. Nachdem der Gerichtshof noch den Augenschein auf dem Thatorte eingenommen hatte, wurde das Zeugenverhör beendet. Am Montag werden die Plaidoyers beginnen.

Frankfurt a. M., 27. Dezember. Die „Frankf. Ztg." meldet aus München: Das Landgericht verurtheilte die Erben des früheren Direktors Eduard Kester, eventuell den früheren Direktor Ludwig Kester wegen der bekannten Bilanzfälschung von Eduard Kester zu 60 000 Mark Schadenersatz an die Aktiengesellschaft für Lederfabrikation.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 27. Dezember. Wie dem „L.-A." aus Glatz gemeldet wird, erlitt der dort internirte Herr von Kotze am ersten Feiertage durch einen Fall eine Verstauchung des einen Beines. Er wurde nach dem dortigen Hotel de Rome gebracht, wo er, ohne daß er bisher nach der Zitadelle hätte überführt werden können, darniederliegt.

— Die neue Ziehung der Weseler Willibrordi-Lotterie, welche in Folge der Ungültigkeitserklärung der ersten Ziehung nöthig wurde, beginnt am 4. Januar.

♀ **Breslau**, 28. Dezember. Wie der „Bresl. G.-A." meldet, haben sich am Heiligen Abend und am ersten Weihnachtsfeiertage in Breslau zwei schwere Unglücksfälle zugetragen. Der erste derselben fand Freiburgerstraße 5 statt, wo das Dienstmädchen Martha Softka beim zu Bette gehen mit der brennenden Petroleumlampe zu Fall kam und sich schwere Brandwunden zuzog, dabei aber auch gleichzeitig die Wohnung in Brand steckte. Als die Feuerwehr eintraf, wurde der Hausdiener Ulke nebst Frau im Treppenhause erstickt aufgefunden. — Der zweite Fall ereignete sich am ersten Feiertage Vormittags in der Junkerstraße. Hier ließ die 46jährige verwittwete Böttchermeister Anton Machwirth die Lampe zu Boden fallen, letztere explodirte und setzte die Frau in Brand. Trotz rascher Hülfe erlag die Frau auf dem Transporte in das Hospital ihren Wunden.

× **Prag**, 28. Dezember. Der Oberpostrath Anton Szhaffranski erschoß sich wegen plötzlicher Erblindung.

♂ **Pest**, 28. Dezember. Die Haase'sche Sägemühle und Dampfziegelei ist vollständig niedergebrannt.

Rom, 27. Dezember. In Syrakus wurden sechs Geschworene und sechszehn mitschuldige Advokaten, Beamten ꝛc. unter der Beschuldigung verhaftet, in einem kürzlich gegen Banditen verhandelten Prozesse von den Angeklagten bestochen worden zu sein und dieselben freigesprochen zu haben. Der Fall erregt in Syrakus großes Aufsehen.

Newyork, 27. Dezember. Zwischen den großen Seen und Philadelphia sind enorme Massen Schnee gefallen. Das Thermometer zeigt 26 Grad unter Null. Zahlreiche Menschen sollen bereits erfroren sein.

Schiffsnachrichten.

Auf den Werften am Schwarzen Meer sollen, abgesehen von dem Panzerschiff „Rostislaw", das in Nikolajew gebaut wird, zwei neue Panzerschiffe von 12 480 To. Rauminhalt für Rußland gebaut werden. Das erste soll im Jahre 1898, das zweite im Jahre 1900 fertiggestellt sein. In Petersburg sollen außer den im Bau befindlichen Panzerschiffen „Poltava", „Sebastopol", „Petropavlovsk", „Admiral Apraxin", „Oslabia" und „Peresvet" und einem Kreuzer erster Klasse, von derselben Art wie der Kreuzer „Russia", drei neue Kreuzer erster Klasse und zwei Torpedozerstörer gebaut werden. Die Panzerschiffe sollen im Jahre 1897, die Kreuzer in den Jahren 1898 und 1899 fertig sein. Außerdem ist der in Frankreich erbaute Kreuzer erster Klasse „Swetlana" fertig geworden.

Bankwesen.

Paris, 24. Dezember. Bankausweis.
Baarvorrath in Gold Franks 1 928 200 000, Zunahme 261 000.
Baarvorrath in Silber Franks 1 233 584 000, Zunahme 2 049 000.
Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialen 774 168 000, Zunahme 3 591 000.
Notenumlauf Franks 3 628 820 000, Zunahme 6 317 000.
Laufende Rechnung d. Priv. Franks 508 619 000, Zunahme 9 168 000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 299 508 000, Zunahme 69 000.
Gesamt-Vorschüsse Franks 361 746 000, Abnahme 129 000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 10 164 000, Zunahme 327 000.
Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 87,12 Prozent.

London, 24. Dezember. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 24 068 000, Abnahme 1 933 000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 26 542 000, Zunahme 520 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 33 810 000, Abnahme 1 413 000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 29 649 000, Zunahme 2 511 000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 41 469 000, Abnahme 744 000.
Guthaben des Staats Pfd. Sterl. 18 119 000, Zunahme 1 293 000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 21 983 000, Abnahme 1 870 000.
Regierungs-Sicherheit Pfd. Sterl. 13 753 000, unverändert.
Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 48⅜ gegen 52⅞ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 133 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 19 Millionen.

Berlin, 24. Dezember.

Butter-Wochenbericht
von Gebrüder Lehmann & Co.,
NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Die Aufeinanderfolge der drei Feiertage drängte diesesmal das ganze Festgeschäft auf die erste Hälfte der Woche zusammen.

Wäre der Umstand, mit der Produktion einer halben Woche den Konsum einer ganzen Woche zu decken, schon in normalen Zeiten geeignet gewesen, eine Knappheit an Waare hervorzurufen, so bildete sich diese Knappheit angesichts des Festbedarfs geradezu zu einem Mangel an Waare heraus, sodaß man sich vielfach veranlaßt sah, die jüngste Produktion als Eilgut zu beziehen.

Wenn trotzdem die Notirung unverändert belassen worden ist, so geschah dies in der Erwägung, daß der augenblicklichen Kalamität sofort wieder ein um so ruhigerer Markt folgen und diesem dann ein um so tieferer Preisfall erspart bleiben dürfte.

Die hiesigen Großhandelspreise im Wochendurchschnitt sind: für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften (Alles per 50 Kilogramm): Ia. 106, IIa. 102, IIIa. 100, abfallende 95 Mark.

Landbutter: Preußische und Littauer 90—95 Mark, Netzbrücher 88—92 Mark, Pommersche 90—95 Mark, Polnische 88—90 Mark, Baierische Senn- 95—100 Mark, Baierische Land- 85—90 Mark, Schlesische 90—95 Mark, Galizische 72—75 Mark.

Börsen-Berichte.

Stettin, 28. Dezember. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Bewölkt. Temperatur + 3 Grad Reaumur. Barometer 770 Millimeter. Wind: W.

Weizen geschäftlos, per 1000 Kilogramm loko guter inländischer 168,00 G. Termine ohne Handel.

Roggen geschäftslos, per 1000 Kilogramm loko guter inländischer 120,00—121,00 nominell. Termine ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pomm. 128,00—133,00 nom.

Spiritus fest, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 36,3 G. Termine ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 168,00, Roggen 120,50, 70er Spiritus —,—.

Angemeldet: Nichts.

Nichtamtlich.

Petroleum loko —,— verzollt, Kasse $^5/_{12}$ Prozent.

Rüböl unverändert, loko 54,25 B., per Dezember 55,25 B., per April-Mai 55,00 B.

Berlin, 28. Dezember (Amtlicher Bericht.) Weizen per Dezember 179,00 bis 178,50, per Mai 1897 174,25 (nichtamtl. Notirung).

Roggen per Dezember —,— bis 128,50, per Mai 1897 129,00 (nichtamtl. Notirung).

Rüböl per Dezember 57,20, per Mai 56,20.

Spiritus loko 70er 37,20, per Dezember 70er 42,00, per Mai 70er 42,80.

Hafer per Dezember 132,00.

Mais per Dezember 96,50.

Petroleum loko 21,00.

London, 28. Dezember. Wetter: Regen.

Berlin, 28. Dezember. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	104,00
do. do. 3½%	103,60
do. do. 3%	98,50
Deutsche Reichsanl. 3%	98 40
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,00
do. do. 3%	93,60
do. Neuländ. Pfdbr. 3½%	100,00
3% neuland. Pfandbriefe	93 25
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100 50
do. 3%	93 00
Italienische Rente	91 60
do. 3% Eisenb.-Oblig.	54,90
Ungar. Goldrente	103,70
Rumän. 1881er am. Rente	100,10
Serbische 4% 95er Rente	65 50
Griech. 5% Goldr. v. 1890	28 10
Rum. amort. Rente 4%	87,60
Russ. Boden-Credit 4½%	104,50
do. do. von 1880	102 90
Mexikan. 6% Goldrente	95 60
Oesterr. Banknoten	169 95
Russ. Banknoten Cassa	216 30
do. do. Ultimo	216,50
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	109,00
do. (100) 4%	—.—
do. (100) 4%	101,10
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	100,40
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,75
Stett. Bulc.-Act. Littr. B.	179,00
Stett. Bulc.-Prioritäten	170 00
Stettiner Straßenbahn	100 50
Petersburg kurz	215 95

London kurz	—.—
London lang	—.—
Amsterdam kurz	—.—
Paris kurz	—.—
Belgien kurz	—.—
Berliner Dampfmühlen	121 00
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	64,25
„Union", Fabrik chem. Produkte	115,70
Barziner Papierfabrik	191,75
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,90
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
Stett. Stadtanleihe 3½%	100 10

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	208,60
Berliner Handels-Gesellsch.	156,10
Oesterr. Credit	235 40
Dynamite Trust	192 20
Bochumer Gußstahlfabrik	163 70
Laurahütte	159 80
Harpener	172,90
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	180,40
Dortm. Union St.-Pr. 6%	48,10
Ostpreuß. Südbahn	93,40
Marienburg-Mlawkabahn	93,80
Mainzerbahn	118,60
Norddeutscher Lloyd	111,80
Lombarden	39 60
Franzosen	153 90
Luxemb. Prince-Henribahn	88,90

Tendenz: Fest.

Paris, 24. Dezember, Nachm. (Schluß-Kourse.) Fest.

	24.	23.
3% amortisirb. Rente	—,—	—,—
3% Rente	102,45	102,40
Italienische 5% Rente	93,35	93,00
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
4% Russen de 1889	—,—	—,—
3% Russen de 1891	—,—	93,60
4% unifiz. Egypten	105,50	105,35
4% Spanier äußere Anleihe	60,12	59,87
Convert. Türken	20,55	20,37½
Türkische Loose	103,00	102,50
4% türk. Pr.-Obligationen	427,00	428,00
Franzosen	778,00	777,00
Lombarden	—,—	—,—
Banque ottomane	530,00	529,00
„ de Paris	809,00	809,00
Debeers	736,00	723,00
Credit foncier	663,00	665,00
Huanchaca	81,00	81,00
Meridional-Aktien	635,00	633,00
Rio Tinto-Aktien	634,50	630,00
Suezkanal-Aktien	3365,00	3358,00
Credit Lyonnais	765,00	764,00
B. de France	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	312,00	306,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,37	122,37
Wechsel auf London kurz	25,20½	25,21½
Cheque auf London	25,22½	25,23½
Wechsel Amsterdam k.	206,50	206,50
„ Wien k.	208,25	208,25
„ Madrid k.	394,00	394,00
„ Italien	4,50	4,62
Robinson-Aktien	212,00	211,00
4% Rumänier	89,75	89,75
5% Rumänier 1892 u. 93	—,—	102,75
Portugiesen	—,—	—,—
Portugiesische Tabaksoblig.	473,00	475,00
4% Russen de 1894	—,—	66,30
Langl. Estat.	107,00	107,50
3½% Russ. An	101,00	101 00
3% Russen (neue)	92,65	92,62½
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 24. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Dezember 50,50, per März 51,25, per Mai 51,50, per September 52,00. Behauptet.

Zuckermarkt geschlossen.

Bremen, 24. Dezember. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Still. Loko 5,85 B. Russisches Petroleum. Loko —,— B.

Amsterdam, 24. Dezember. Java-Kaffee good ordinary 51,00.

Amsterdam, 24. Dezember, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per März 186,00, per Mai 184,00. Roggen loko —, do. auf Termine fest, per März 108,00, per Mai 109,00. Rüböl loko —,—, per Mai —,—.

Antwerpen, 24. Dezember. Getreidemarkt. Weizen beh. Roggen ruhig. Hafer träge. Gerste träge.

Antwerpen, 24. Dezember. Die Börse bleibt bis Montag geschlossen.

Paris, 24. Dezember, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per Dezember 21,65, per Januar 21,75, per Januar-April 22,30, per März-Juni 22,90. Roggen beh., per Dezember 14,10, per März-Juni 14,35. Mehl beh., per Dezember 46,75, per Januar 46,90, per Januar-April 47,35, per März-Juni 48,20. Rüböl beh., per Dezember 56,75, per Januar 56,50, per Januar-April 56,75, per Mai-August 57,50. Spiritus ruhig, per Dezember 32,25, per Januar 32,75, Januar-April 33,25, per Mai-August 34,00. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 24. Dezember, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,50 bis 25,00. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per Dezember 26,37, per Januar 26,62, per Januar-April 27,00, per März-Juni 27,50.

Havre, 24. Dezember, Vorm. 10 Uhr 30 Min. Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Dezember 61,25, per März 61,25, per Mai 61,75. Ruhig.

London, 24. Dezember. 96proz. Javazucker 11,62, ruhig. Rüben-Rohzucker loko $9^1/_{16}$, ruhig. Centrifugal-Kuba —.

London, 24. Dezember. Chili-Kupfer $48^{15}/_{16}$, per drei Monate $49^9/_{16}$.

Glasgow, 24. Dezember, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 48 Sh. 8½ d. Warrants middlesborough III. 40 Sh. 9 d.

Newyork, 24. Dezember, Abends 6 Uhr.

	24.	23.
Baumwolle in Newyork	7,12	7,12
do. in Neworleans	6,75	6,75
Petroleum Rohes (in Cases)	7,10	7,10
Standard white in Newyork	6,25	6,25
do. in Philadelphia	6,20	6,20
Pipe line Certificates	93,00	93,00
Schmalz Western steam	4,05	4,10
do. Rohe und Brothers	4,40	4,40
Zucker Fair refining Moscovados	$2^{13}/_{16}$	2,87
Weizen fest.		
Rother Winter- loko	99,75	99,25
per Dezember	90,00	89,50
per Januar	89,50	88,87
per März	91,25	90,50
per Mai	87,75	87,25
Kaffee Rio Nr. 7 loko	10,00	10,00
per Januar	9,65	9,50
per März	9,70	9,50
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,55	3,55
Mais behauptet,		
per Dezember	29,25	29,00
per Januar	29,25	29,00
per Mai	31,50	31,37
Kupfer	11,40	11,40
Zinn	13,00	13,00
Getreidefracht nach Liverpool	3,25	3,25

Chicago, 24. Dezember.

	24.	23.
Weizen fest, per Dezember	78,50	78,37
per Januar	78,75	78,62
Mais behauptet, per Dezbr.	22,75	22,75
Pork per Dezember	6,70	6,72½
Speck short clear	4,00	4,00

Woll-Berichte.

Bradford, 24. Dezember. Wolle ruhig aber fest, Garne fester.

Wasserstand.

* **Stettin**, 28. Dezember. Im Revier 5,40 Meter = 17′ 2″.

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, 28. Dezember. Gestern traten hier 200 sozialistische Gemeinderathsmitglieder zu einem Kongreß zusammen und beschlossen, einen sozialistischen Verein zu gründen, welcher sich in jedem Jahre während der Pfingsttage versammeln soll. Die katholischen Blätter befürchten, daß die Organisation der sozialistischen Gemeinderathsmitglieder, wie vor der französischen Revolution der Jakobinerklub, eine Schreckensherrschaft organisiren könnte und fordern die Regierung auf, die jeweiligen Versammlungen zu verbieten.

Paris, 28. Dezember. Einem Berichterstatter des „Temps" zufolge gab die Wittwe Stambulows folgende Erklärung ab: Mein Gemahl wußte, daß er ermordet werden sollte; öfters hat er mir von seinen Ahnungen gesprochen. Das ganze Komplott, dem er zum Opfer fallen sollte, war in einem versiegelten Schreiben enthalten, welches er dem Berichterstatter der „Kölnischen Zeitung" überreicht hatte. Dieses Schreiben sollte jedoch erst nach seinem Tode eröffnet werden. Alsdann schilderte die Wittwe Stambulows die Einzelheiten der Ermordung ihres Mannes und klagte bitter über die Ungerechtigkeit, welche sie von Seiten der Behörden zu erdulden hatte.

Venedig, 28. Dezember. Wie aus Brescia gemeldet wird, hat die spanische Regierung in den dortigen Waffenfabriken 15 Millionen Patronen und 19 000 Gewehre bestellt, welche bis Ende Januar geliefert werden müssen. Ferner hat Spanien für den Bau der vier in den italienischen Arsenalen bestellten Dampferkreuzer solche Eile empfohlen, daß auch bei Nacht gearbeitet werden muß.

London, 28. Dezember. Der Londoner Aerzteverein hat die Unterstützungsvereine und andere politische Genossenschaften mit dem allgemeinen Ausstande bedroht, wenn sie ihren Forderungen nicht gerecht werden sollten. Jedes Mitglied dieser Gesellschaften wird gegen einen jährlichen Beitrag von 5 Sh. gratis behandelt. Aus diesem Grunde haben sich zahlreiche Familien in diesen Verein aufnehmen lassen, obgleich sie ein Einkommen von 6—8000 Franks haben. Die Aerzte fordern, daß alle Mitglieder aus dem Vereine ausgeschlossen werden, die ein monatliches Einkommen von über 100 Franks haben.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Elisabeth** mit dem Fabrik-Direktor Herrn **Otto Schiering** hier beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Stettin, Dezember 1896.

Emil Schröder und Frau.

Statt jeder besonderen Meldung.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elisabeth Schröder**, ältesten Tochter des Kaufmanns Herrn **Emil Schröder** und dessen Frau Gemahlin **Franziska** geb. **Friescke**, zeige ich hiermit ergebenst an.

Stettin, Dezember 1896.

Otto Schiering.